

16. IX. 1917

Die Schule und die Irredenta.

Rückkehr zum alten Schlandrian?

Unter der Ueberschrift „Avanti Savoia“ klagt im Grazer „Tagblatt“ (Nr. 269) ein Triester Brief:

Schon seit längerem schwirren in Triest verschiedene Gerüchte umher, die von der Aufhebung verschiedener Maßnahmen wissen wollten, die sich mit Ausbruch des Krieges als im Interesse des Staates notwendig erwiesen hatten. Man wollte bemerkt haben, daß gewisse Leute, die bisher schön freundlich, zugänglich und bescheiden gewesen waren, nun wieder hochmütig zu werden begannen, eine Art Siegermiere zur Schau trugen. . . . Da bringen die Zeitungen (vom 25. v. M.) die Ausschreibung von einer unendlichen Zahl von Stellen am neuerrichteten italienischen öffentlichen Gymnasium und an der neuerrichteten italienischen öffentlichen Oberrealschule. Und ganz nebenbei und beiläufig heißt es in der Ausschreibung auch: „Um diese Stellen können sich auch Lehrer der beiden ehemaligen, bei Ausbruch des Krieges mit Italien geschlossenen Kommunalgymnasien und der ebenfalls geschlossenen beiden Kommunalrealschulen bewerben, und zwar gleichgültig, ob sie gegenwärtig bereits an den neuerrichteten Anstalten Dienst tun oder in der Zwischenzeit pensioniert oder abgefertigt

wurden. Im Falle der Ernennung der letzteren Bewerber wird ihnen die Zeit seit ihrer Pensionierung, bezw. Abfertigung für die Pension und für die Fünfjahrzulagen angerechnet.“ Wenn wir die Sache richtig verstehen, eröffnet sich hier die Möglichkeit einer Wiederkehr des alten Systems. Einwandfreie Lehrer wurden doch wohl kaum pensioniert, sondern im Herbst 1915 anlässlich der Eröffnung der neuen Schulen gleich wieder in Verwendung genommen. Man will also nun gegebenenfalls auch nicht einwandfreie Lehrer wieder in Verwendung nehmen. Glaubt man wirklich, daß der Zeitpunkt schon gekommen ist, wo man dies ohne weiteres tun kann? Kann man mit Rücksicht auf das vaterländische Kapital, das die Jugend darstellt, besonders hier in Triest darstellt, so etwas überhaupt verantworten? Wir erinnern uns der Reden, die durchgebrannte hiesige italienische Mittelschullehrer in Rom gehalten haben, wir erinnern uns, daß sie sich — und nicht mit Unrecht — rühmten, die Jugend scharenweise dem Irredentismus zugeführt und so dem Königreiche Italien eine Schlacht gewonnen zu haben. Wir erinnern an den durch und durch reichsitalienischen Geist, der in den Schulen hier seit langem geherrscht, der sich nichts entgehen ließ, um im irredentistischen Sinne zu wirken, der sogar im Turnunterricht den Versaglerschritt eingeführt hatte und so für die italienische Armee begeisterte. Wir betonen nochmals, daß nur die Schwäche unserer Regierungen den Irredentismus groß werden ließ, daß er nur infolge des tatenlosen Zusehens und infolge der Abstoßung aller anständigen Elemente zu dem werden konnte, was er geworden ist: zum Veranlasser des italienischen Krieges gegen uns, der die schreckliche Verlängerung des Weltkrieges mit all den unendlichen Blutopfern und Nöten im Gefolge hatte. Will man nur — noch mitten im Kriege — wieder zu dem alten System zurückkehren?

Da es uns sehr unwahrscheinlich vorkommt, daß der Statthalter von Triest selber seine so zeitgemäß gewesenen Maßnahmen wieder rückgängig mache, so ist wohl die Frage angebracht: Was sagt der neue Chef der Unterrichtsverwaltung Erzellenz v. Cwiklinski dazu? Hält er eine Rückkehr zum System der Erziehung unserer Jugend zum Irredentismus nach den furchtbaren Opfern des Weltkrieges, den unsere Monarchie gerade gegen den vielgestaltigen Irredentismus zu führen hat, für zulässig? Der Triester Fall und eine Anzahl anderer Fälle bedürfen dringend einer Aufklärung.